

Zeitschrift:	Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art
Band:	64 (1977)
Heft:	3: Das Pathos des Funktionalismus = Le pathos du fonctionnalisme

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher•bibliographie

ARCHITEKTUR

Le Paysage de l'Industrie/

Het Industrielandschap/

The Landscape of Industry

Région du Nord – Wallonie –

Ruhr. Ausstellungskatalog der

Ecole Nationale Supérieure

d'Architecture et des Arts

Visuels, Bruxelles. 173 Seiten

mit 121 Abbildungen, zum Teil

farbig, sFr. 30.50

Le Corbusier/English Architecture 1930s

by William Curtis. An Open University Text Book. 108 pages including 104 plates and a 35 mm colour filmstrip of 12 half-frame transparencies. Paperback sFr. 28.40

Helmut Weber Ausbauhandbuch

Rigips-Eternit, 210 Seiten mit vielen Skizzen und Tabellen, broschiert, sFr. 27.30

Rezensionen•critiques

John Russell/Andrew Wilton: Turner in der Schweiz/en Suisse

deutsch/französisch, gleichzeitig mit einer englischen Ausgabe

Das lang erwartete Turner-Buch, gegen Ende der Zürcher Kunsthäus-Ausstellung nach zehnjähriger Vorbereitung erschienen, macht es einem kritischen Rezessenten nicht leicht. Da gilt es zwar zweifellos das verdienstvolle Unternehmen zu würdigen, Turners Schweizer Œuvre nach Zeitschriftenaufsätzen endlich eine grosse adäquate Publikation an die Seite zu stellen. Dass damit doch noch ein Schweizer den

KUNST

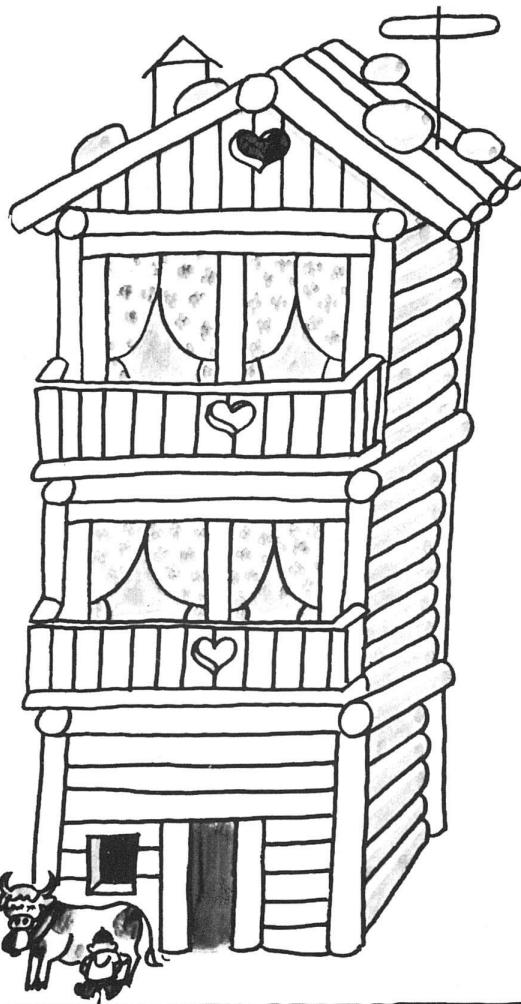
John Russell/Andrew Wilton Turner in der Schweiz/en Suisse

148 Seiten/pages mit/avec ca. 100 Abbildungen/illustrations, davon/dont 60 farbig/en couleurs, Leinen/relié sFr. 140.–

Ortsbild-Inventarisation Aber wie?

Hrsg. Institut für Denkmalpflege ETH-Z in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz und der Dienststelle Heimatschutz des Eidg. Oberforstinspektors. 230 Seiten, 344 Abbildungen, davon 4 farbig, 29,7×21 cm quer, verschraubte Broschur, ca. sFr. 30.–

**Je gemütlicher die Häuser,
desto eher sollten Sie
mit Gendre Otis
über den Aufzug sprechen.**



Steinmann & Grey

4800 Baufachbücher

verzeichnet der Baufachbücher-Katalog von KK, der führenden deutschen Fachbuchhandlung für Architektur und Bauwesen - Fachbücher über sämtliche Gebiete des Hochbaus und Ingenieurbaus, über Baurecht und Normung, über Städtebau und Umweltplanung, über Architekturgestaltung und Baugeschichte u. a.

Jedes dieser 4800 Bücher können Sie unverbindlich zur Ansicht anfordern; verlangen Sie aber zunächst den Baufachbücher-Katalog, den ernsthaften Interessenten kostenlos erhalten.

Fachbuchhandlung Karl Krämer
7000 Stuttgart 1 Rotebühlstr. 40 Tel. (0711) 613027

Optimale Lösungen bei Aufzügen: wir haben eine lange Reihe guter Gründe, warum Sie eigentlich mit uns sprechen sollten, wenn es um Aufzüge, Fahrstufen oder Fahrsteige geht. Ein guter Grund ist bestimmt, dass OTIS weltweit der grösste Hersteller von allem ist, was mit vertikaler und horizontaler Beförderung zu tun hat. Wen wundert's also, dass man überall dort mit einem OTIS rauf und runter fährt, wo's darauf ankommt. Im World Trade Center etwa, dem grössten Gebäude der Welt. Oder im Einkaufscenter Glatt-Zürich. Oder in jenen vielen kleinen und grossen Gebäuden, die mit mehr Komfort mehr aus sich machen.

Doch GENDRE OTIS kann als Schweizer Firma gleichzeitig Rücksicht auf unsere Verhältnisse nehmen. Beispielsweise mit einem Service, der mit echt schweizerischer Präzision abläuft. Und das geht so: GENDRE OTIS möchte, dass Ihr Aufzug neu

bleibt. 20 Jahre lang. Deshalb garantiert unser Service 20 Jahre lang für den Originalzustand. Dass dazu ein gut ausgebautes Servicenetz gehört, versteht sich wohl von selbst.

Wenn Sie noch mehr gute Gründe erfahren möchten, dann schreiben Sie uns doch. In wenigen Tagen erhalten Sie unsere Dokumentation über Aufzüge, Fahrstufen und Fahrsteige.

**AUFZÜGE
GENDRE
OTIS**

Aufzüge GENDRE OTIS AG,
Postfach 1047, 1701 Freiburg/Moncor
Tel. 037/24 34 92
Vertretungen in Zürich, Bern, Basel,
St. Gallen, Genf und Lugano

Neue Bücher•bibliographie



Turner, Luzern von den Stadtmauern gesehen, 1842

gen der berühmten «Lawine in Graubünden», welches unglücklich auf den Leineneinband, über den Buchrücken gedruckt, verbannt wurde: ein effektvoller Einband, ein zerstörtes Bild. Dieser unsensible Umgang mit Abbildungen setzt sich leider in schwerwiegender Weise fort: ist schon das Titelbild wie auf dem Zürcher Ausstellungsplakat beschnitten, laufen die zwanzig doppelseitigen Farbreproduktionen über den Mittelfalz. Was wohl den oft beschworenen Bildgenuss garantieren sollte, verkehrt sich in sein Gegenteil: regelrecht zerschnitten, sind wichtige Stücke einfach nicht mehr zu rezipieren – siehe etwa «Die blaue Rigi», S. 86, wo der Falz exakt den Berggipfel zweiteilt). Da die Sorgfalt, mit der die insgesamt sechzig Farbreproduktionen gedruckt wurden, grösste Anerkennung verdient, ist dieser Umbruch um so unverständlicher. Nur vier dieser doppelseitigen Aquarelle sind in Originalgrösse

wiedergegeben – das einzige Kriterium, das diesen verheerenden Entscheid hätte mildern können.

Zufrieden kann man mit Andrew Wiltons Katalog sein, auch mit seinem ein bisschen uninspirierten Überblick über Turners Entwicklungsphasen, der Problematisierung des Verhältnisses Aquarell–Ölbild etwa. Präzise Legenden begleiten die einzelnen Werke, falsche Ortsbestimmungen wurden korrigiert, ikonographische und formale Details bezeichnet. Im Abbildungsteil freilich folgen einander skizzenhafte und ausgeführte Aquarelle in bunter Reihe, das Werkverzeichnis aber berücksichtigt nur die letztgenannten.

John Russells Einführung hingegen, vom Herausgeber als «mit meisterhafter Feder» verfasst, als «Erlebnis und Genuss zugleich» gepriesen, scheint vor zwei Wochen oder im 19. Jahrhundert ge-

schrieben worden zu sein. Weder ist die neueste Literatur verarbeitet, etwa der prächtige Katalog der Hamburger Ausstellung, noch eine originale Neueinschätzung gegeben. Vielmehr wird im Vokabular des 19. Jahrhunderts mit «Meistern» und «meisterhaft» umgegangen, so dass es nicht erstaunt, wenn die vom Herausgeber geprägte Prämisse vom «grössten europäischen Landschaftsmaler des frühen 19. Jahrhunderts» munter weiterkolportiert wird. Grundsätzlich zeigt sich die Misslichkeit von Interpretationen, die «inneren Beweggründen» nachzuspüren meinen, indem sie der eigenen subjektiven Einfühlung genügen. Damit fällt jede kulturgeschichtliche Querverbindung, aber auch jeder sozialgeschichtliche Aspekt aus, weder ein simpler stilgeschichtlicher Exkurs »Verhältnis zu Klassizismus und Impressionismus« wird geführt noch ein Beitrag zum Romantik-Problem – etwa in einer sich aufdrängenden Gegenüberstellung von idyllischer Naturgläubigkeit und selbstquälerischer Untergangsvision – beigesteuert. Ein ungeheuerer Reichtum an Interpretationshilfen, wie die zeitgenössische Poesie und Reiseliteratur oder Turners Auseinandersetzung mit der frühen Fotografie, bleibt ausgespart. Die Kunsthistorik und auch das breite kunstinteressierte Publikum hätten sich für Fr. 140.– mehr Substanz gewünscht und nicht nur viele fünffarbige Abbildungen und ein halbwegs brauchbares Werkverzeichnis. *Guido Magnaguagno*



schafterscheinung kann man sich möglicherweise eine verantwortungsvollere und reflektiertere Haltung der Zeitgenossen versprechen.

Das sind Gedanken, die in den Katalogbeiträgen zur Ausstellung *Le Paysage de l'Industrie/The Landscape of Industry* geäussert werden. Sie dokumentierte unter diesem Titel im besonderen Geschichte und Gegenwart der Industrieregion von Nordfrankreich, Wallonien und dem Ruhrgebiet und hatte einerseits zum Ziel, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Möglichkeit zu lenken, wie eine Umgebung als komplexes Ergebnis regionaler Geschichte aufgefasst und akzeptiert werden könnte; andererseits dachten die Ausstellungsmacher zu einer neuen regionalen Planungspolitik beizutragen, die die Forschungsergebnisse der verschiedenen Disziplinen berücksichtigt. In diesen geographischen Bereichen hatte die intensive Industrialisierung seit dem 18. Jahrhundert nicht nur eine Reihe von Ruinen frühindustrieller Bauten zurückgelassen, sondern auch beträchtliche ästhetische Veränderungen der Landschaft mit sich gebracht: Berge, ja Gebirge von Schlacken, künstliche Seen in aufgelassenen Steinbrüchen, Bodensenkungen in Bergbaugebieten, ein ausgebautes Kanalnetz und Kilometer verfallender Schienenwege. Die Forderung der Organisatoren der Ausstellung geht – pointiert gesagt – dahin, den «Denkmalschutz», der beim Einzelobjekt, beim Monument anfing, nach und nach auf das Ensemble überging, nun auch auf die Restaurierung der Landschaft als eines artifiziellen Produkts auszudehnen, freilich nicht im Sinn einer blossen Konservierung; vielmehr sollte vor allem versucht werden, die vielfältigen Spuren der spezifischen historischen Entwicklung dieser Region in die moderne Umgebung zu integrieren und, darüber hinaus, nutzbar zu machen. *Eva Korajza*

Le Paysage de l'Industrie/The Landscape of Industry

Katalog der Ausstellung an der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture et des Arts Visuels in Brüssel im Okt. 1975/Fr. 30.50

Natur und Landschaft, gestern noch mit dem Stigma romantischer Fluchtwelt behaftet, werden heute wieder zunehmend beschworen: der Kult um das Bauernhaus auf dem Land, makrobiotische Kommunen oder landwirtschaftliche Gemeinschaften mit einem Hang zur Autarkie sind aber nicht viel mehr als die Symptome eines schuldigen Bewusstseins, beileibe nicht die einer veränderten Mentalität zur Annäherung an die Natur. Ein Untertauchen in eine Welt quasi ausserhalb der Gesellschaft – wie es ro-

mantischer Vorstellung entsprach – ist gänzlich ausgeschlossen, da Landschaft und Natur uns heute nie etwas anderes geben können als das Bild unserer Gesellschaft, ihrer Hoffnungen und Ängste. Da es aussichtslos ist, der «unberührten» Natur als einem verlorenen Paradies nachzutrauern, sollten vielmehr die neuen Qualitäten und Ansprüche erkannt werden, die die industrialisierte Landschaft bietet und stellt; die Geringsschätzung sollte abgebaut werden, mit der das konventionelle Ideal Industrielandschaft und -architektur bedenkt. Die Theorie einer modernen Landschaft kann nicht mehr auf den Begriff der «Naturschönheit» reduziert werden, sondern muss

sich auf Landschaft als ein historisch gestaltetes Ganzes und als ein Produkt menschlicher Arbeit beziehen, und sie soll der sichtbare Ausdruck dafür sein, welche Eingriffe der Mensch in die Natur unternommen hat. Von einer derartigen Neubewertung dieser dem Konzept der malerischen Natur entgegengesetzten Land-

